

9.
Sonnabend, 8. Mai 1964, 19.30 Uhr

17.
Sonntag, 9. Mai 1964, 19.30 Uhr

13. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Gerhard Rolf Bauer

Solist: Prof. Julian von Károlyi, München

Joseph Haydn

1732-1809

Sinfonie Nr. 97, C-Dur

Adagio-Vivace

Adagio ma non troppo

Menuetto (Allegretto)

Presto assai

Wolfgang Amadeus Mozart

1756-1791

Konzert für Klavier und Orchester, Es-Dur, KV 271

Allegro

Andantino

Rondo (Presto-Menuetto-Presto)

— Pause —

Ludwig van Beethoven

1770-1827

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur, op. 58

Allegro moderato

Andante con moto

Rondo (Vivace)



Prof. Julian von Károlyi, München

Zur Einführung

Joseph Haydns Sinfonie Nr. 97, C-Dur, gehört zu der berühmten Reihe seiner zwölf sogenannten „Londoner Sinfonien“, die durch die Englandreisen des Meisters zwischen 1791 und 1795 angetrieben und für Londoner Abonnementskonzerte geschrieben wurden. Diese Sinfonien bilden den Abschluß von Haydns sinfonischem Schaffen und stellen in jeder Beziehung auch die Krönung dieses Schaffens dar. Sowohl in der geistigen und seelischen Vertiefung, in der Differenzierung der musikalischen Ausdrucksmittel als auch in der reifen souveränen Könnerschaft, mit der die klassische sinfonische Form hier gemeistert wird, müssen sie als das Höchste gelten, was uns Haydn auf diesem Gebiet hinterlassen hat. In den „Londoner Sinfonien“ hat er, obwohl gerade hier eine tiefe innere Durchdringung mit Einflüssen der Sinfonik Mozarts zu spüren ist, doch seine ganz eigene, endgültige Lösung des klassischen Stils erreicht.

Die 1791/92 entstandene Sinfonie C-Dur, nach der Gesamtausgabe als Nr. 97 gezählt, ist unter Haydns späteren Sinfonien unverdienterweise eine der unbekannteren geblieben, obgleich sie durchaus gleichwertig in die Kette seiner größten sinfonischen Meisterstücke einzureihen ist. Der sehr fein gearbeitete erste Satz des Werkes beginnt wie häufig mit einer langsamen Einleitung (Adagio), die jedoch bereits in enger thematischer Beziehung zum (Fortissimo einsetzenden) Vivace-Hauptsatz steht. Neben dessen kraftvollem, aus Dreiklangsschritten geformtem Hauptthema und dem melodios-eleganten zweiten Thema nämlich erweist sich auch ein der Adagio-Einleitung entstammender Gedanke als wesentlich für den Verlauf des Satzes. Dieses Motiv wird sowohl in der — im übrigen hauptsächlich vom thematischen Material des Hauptthemas getragenen — Durchführung als auch noch in der Coda wirksam. Eine Variationenfolge über ein in F-Dur stehendes Thema bildet den zweiten Satz (Adagio ma non troppo), der sich insgesamt ein wenig elegisch-besinnlich gibt. Das anschließende C-Dur-Menuett zeigt einen häufigen Wechsel zwischen Staccato-Episoden und getragenem Partien. Die bei dieser Satzform üblichen Wiederholungen wurden hier bereits ausgeschrieben und weisen kleine Varianten und Bereicherungen auf. Echt österreichischen Volkston bezeugt das tänzerartige, herzhaft frohliche Trio. Zu den gelungensten Schlusssätzen Haydns überhaupt ist das einfallsreiche Finalrondo (Presto assai) zu zählen, das durch seinen geistvollen Humor immer aufs neue erfreut und überrascht. Die große Gestaltungskraft des Komponisten läßt das reizvolle Hauptthema des heiter-beschwingten, hellen Satzes in einer Fülle verschiedener Ausdruckscharakterisierungen erstehen.

Das Klavierkonzert Es-Dur, KV 271 schrieb Wolfgang Amadeus Mozart im Alter von 21 Jahren, im Januar 1777 für die französische Pianistin Mlle. Jeunehomme. Aber obwohl es als viertes seiner 21 Klavierkonzerte zeitlich zu Mozarts frühen Werken in dieser Gattung gehört, sieht das Es-Dur-Konzert den späteren großen Klavierkonzerten an Gehalt nichts nach, zeigt es in seiner Gestaltung bereits ganz das schöpferische Genie seines Komponisten. „Dies ist eines der monumentalen Werke Mozarts, in denen er ganz er selber ist und sein Publikum nicht mehr durch Gefälligkeit und Entgegenkommen zu gewinnen sucht, sondern durch Originalität und Kühnheit“, schrieb der Mozart-Forscher Alfred Einstein zu diesem genialen Jugendwerk. „Er hat es nie übertraffen. Es gibt im Schaffen großer Meister dergleichen Würfe, die Jugendlichkeit und Reife vereinen: die Titianische Hochzeitsfeier, die als „Himmelsche und irdische Liebe“ bekannt ist, der „Werther“ Goethes, die „Eroica“ Beethovens. Dies Klavierkonzert in Es-Dur ist die „Eroica“ Mozarts. Es besteht zwischen den drei Sätzen nicht nur ein tieferer Gegensatz und infolge-